

Liebe Gäste und Mitwirkende,

danke, dass Sie zu dieser Gedenkveranstaltung gekommen sind und gemeinsam mit mir einige Minuten denen näher sein wollen, die unverschuldet Opfer von Gräueltaten geworden sind.

Ich habe November letzten Jahres noch gehofft; Es muss doch besser werden. Aber ein uns wohlbekannter Satz lautet – Schlimmer geht immer – und er hat sich bedauerlicherweise mehr als bewahrheitet.

Der Krieg in Syrien hört nicht auf! 11 Millionen Menschen auf der Flucht! Noch nicht einmal ein Drittel davon in Europa. Schon schreien viele Landsleute – was wollen die hier, wir haben selbst genug Probleme ...

Klar, es ist wirklich nicht einfach. Die Regierungen und auch die Einwohner sind überfordert. Aber wegsehen hilft nicht. Es hilft den Flüchtlingen nicht und uns schon gar nicht.

Erdogan – hier muss ich aufpassen, wie ich meine vom Grundgesetz geschützte Meinungsfreiheit einsetze. Türkische Flüchtlingslager gegen diktatorische Machtfülle?! Einige politische Milliardäre haben die Angewohnheit, aktuelle Geschichte zu verändern und diejenigen wegsperren zu lassen, die gegen sie sind oder gegen alle anderen zu klagen, denen sie die Freiheit nicht sofort selbst nehmen können. Der erste Schritt in eine Diktatur ist die Beschneidung der Pressefreiheit und das Verhaften andersdenkender. Es gibt leider aktuell viele Beispiele in der Welt.

Glücklicherweise sind wir hier in Deutschland noch nicht ganz so weit, noch nicht! Aber die USA-Wahl hat gezeigt, dass die Unzufriedenheit weltweit wächst und das gibt den Rechtsnationalen in Europa weiter starken Aufwind.

Die Nationalkrämerei ist auf unserem Kontinent seit Ungarn, Polen und Brexit wieder hoffähig. Aber etwas Besseres als ein gemeinsames Europa haben wir alle noch nicht gehabt.

Es geht uns einfach zu gut und wir Deutschen haben die Angewohnheit auf hohem Niveau zu jammern. Wir werfen 100tausende Tonnen Lebensmittel pro Jahr weg, teilweise kommen sie erst gar nicht in den Handel, weil eine Winzigkeit nicht gefällt.

Wir jammern über den Nahverkehr, wollen aber lieber mit unserem weit teureren Auto fahren.

Schlimmer noch – eine nicht kleine Anzahl von uns fühlt sich von anderen Menschen abgestoßen, weil diese eine Behinderung oder doch nur eine andere Hautfarbe haben oder einfach nur kein Deutsch können.

Ich bin ehrlich zu Ihnen. Es gibt auch bei mir Dinge die mich anwidern: Mobbing, Hasstiraden in öffentlichen Netzwerken, Freundeskreise, Pegidaaufmärsche und Neonazis in Parlamenten gehören definitiv dazu. Und ich weiß: selbst ich tue noch zu wenig dagegen.

Arbeiten wir alle daran, dass Deutschland nicht wieder so da steht wie nach der „Weimarer Republik“. Wir brauchen keinen Führer, wir zünden keine Häuser oder Kirchen an, wir morden nicht und wir wollen keinen Krieg.

Totengedenken

„Wir denken heute an die Opfer von Gewalt und Krieg,
an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken der Soldaten, die in den Weltkriegen starben,
der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder danach in Gefangenschaft,
als Vertriebene und Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Wir gedenken derer, die verfolgt und getötet wurden,
weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden,
Teil einer Minderheit waren oder deren Leben wegen einer Krankheit
oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken derer, die ums Leben kamen,
weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft geleistet haben,
und derer, die den Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung
oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage,
um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung,
um die Bundeswehrsoldaten und anderen Einsatzkräfte,
die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

Wir gedenken heute auch derer,
die bei uns durch Hass und Gewalt gegen Fremde und Schwache
Opfer geworden sind.

Wir trauern mit allen, die Leid tragen um die Toten, und teilen ihren Schmerz.
Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung
unter den Menschen und Völkern,
und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen
zu Hause und in der ganzen Welt.“

Im Gedenken an die Opfer in aller Welt legen wir nun den Kranz nieder